

Die Deutsche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen
nr. 451 Jahrg. 215 für Anhalt und Thüringen. Einzelpreis 5 Mark

Bezugspreis: monatlich M. 120.— mit Spätlieferung. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhandlungen und unsere Zusendungen entgegen.
Morgen-Ausgabe
Anzeigenpreis: Die Spz. 14 mm breite mm-Gewinnlinie 10.— Die Spz. 20 mm breite mm-Gewinnlinie 12.— Rabatt nach Tarif, Erfüllungsort Halle-Saale.
Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5808 und 5810. — Dohle/Druckerei: Leipzig 20 512.
Dienstags, 26. September 1922
Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf im Kurhaus 41 024 9
Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Hühne, Halle-Saale

Der englische Aufmarsch im Orient

Demonstration oder Krieg?

Zwei Welten
w. London, 25. September.

Der „Times“ zufolge ist die zweite Weltflotte mit dem Kriegsschiff „Malaga“ nach dem Mittelmeer entsandt worden. Das Ziel der Goldkreuzarmee wird in dieser Woche von Aden nach Konstantinopel abgehen. Nach einer Weitermeldung aus Aden sind von dort drei leichte Kreuzer und neun Zerstörer nach dem östlichen Mittelmeer abgegangen.

Die Reutersagentur veröffentlicht folgende offizielle Note: An gut informierten britischen Kreisen kommentiert man das Resultat der Konferenz von Paris in folgendem Sinne:

Die britische Regierung hat ebenso wie die beiden anderen Alliierten den Wunsch, zu einer Regelung der Orientfrage zu gelangen, die den legitimen Wünschen der muslimischen Welt entgegenkommt. Sie hat aber nie zugeben können, daß die Interessen der europäischen Mächte den Wünschen der muslimischen Welt entgegenstehen, und man hofft, daß bei einer neuen Konferenz die Streitigkeiten durch die Friedenskonferenz eine dauerhafte Regelung erreicht werden kann.

Obwohl man in keiner Weise sagen kann, wie die Antwort der Regierung von Angora auf die Einladung der Alliierten aussieht, so ist die englische Regierung darüber einig, daß es unmöglich ist, daß die Regierung von Angora diese Einladung zurückweisen wird. Man weiß darauf hin, daß die Alliierten zwar hoffen, daß die Stimme der Vernunft in Angora siegen wird, aber daß sie auch bereit sein werden, allen Eventualitäten in Gesicht zu sehen, und die Haltung der britischen Regierung wird überall und vollständig verstanden. Die Zukunft der Türkei wird in hohem Maße von der Weisheit und Mäßigkeit der Regierung von Angora abhängen. Die Verantwortlichen haben erklärt, daß sie bereit seien, die Wünsche der Türkei auf Fragen in freundschaftlichem Sinne zu untersuchen, und daß die letztere nicht gegen die alliierten Truppen vorgeht und während der Friedenskonferenz nicht in die neutralen Zonen vorzückt.

Am 26. Sept. hat geteilt dem Korrespondenten der „Sunday Express“ Entwürfen abgegeben, die in France, Belgien, die Alliierten der Angoraregierung darzustellen scheinen und folgende Punkte zum Ausdruck bringen: Die Reformen sind bereit, die Freiheit der Meinungen anzuerkennen und die Frage der neutralen Zone und Weltfriedens auf einer Konferenz zu besprechen. Aber unabhängig von jeder Konferenz und auf Grund des Prinzips der Freiheit der Meinungen verlangen sie das Recht, auf der europäischen Kontinent hinüberzugehen und Ost-Thrazien zu besetzen, und das unter völliger Beherrschung der neutralen Zone. Am 26. Sept. sind in London folgende Entwürfe für die Befreiung Ost-Thrazien durch uns ein Hindernis in der Weg legt. Wir sind sogar der Meinung, daß es unsere Pflicht ist, dieses Land zu besetzen, und wir würden augenblicklich an der Grenze die zu diesem Zwecke notwendigen Maßnahmen durchzuführen. Die drei letzten Punkte sind im Augenblick für uns möglich: Die eine besteht darin, daß wir von unserem Rechte Gebrauch machen, die Meinungen zu überprüften. Im ersten Falle werden wir uns damit beschränken, in Thrazien eine Zivilverwaltung einzurichten und zu deren Unterstützung ein schwaches Truppenkontingent zu entsenden. Im zweiten Falle würden wir uns gezwungen sehen, ernstliche militärische Maßnahmen zu treffen. Auf jeden Fall hoffen wir, daß wir uns mit den Alliierten auf einer Konferenz treffen und alle anderen Fragen durch friedliche Verhandlungen erledigen. Unsere Haltung ist von vornherein bestimmt durch den Nationalpakt, an dem kein Wort geändert worden ist. Wir stehen wie vorher Anhänger der Freiheit der Darbaneln.

Wir werden nicht in die neutrale Zone einbringen, denn wir wollen keinen neuen Krieg, aber, wenn wir bei Heberhebung der Meinungen noch Feuer der Kanonen empfangen werden, dann werden wir nicht verfehlen, zu antworten.

Das West-Thrazien angeht, so wird seine Zukunft durch eine Volksabstimmung entschieden werden müssen, wie dies jetzt allgemein gebräuchlich ist.

Die Klust zwischen Angora und Konstantinopel

w. London, 25. September.
Reuter meldet aus Konstantinopel, daß Kemal Pascha das Glückwunschtelegramm des Reiches, in dem dieser ihm „erhabener General“ nennt, nicht angenommen hat. Eine Anzahl angelegener liberaler Türken verläßt Konstantinopel trotz der Versicherungen, daß eine allgemeine Amnestie auf Grund der Friedensbedingungen erfolgen werde. In Malle Grund der Freiheitsbedingungen nach dem Weg nach dem Kontinent verlassene türkische Soldaten und Pringessinnen angezogen. Sie haben, wie berichtet, von den Alliierten die Erlaubnis erhalten, Konstantinopel zu verlassen, da wegen ihrer englandfreundlichen Haltung Befreiungen für ihr Leben bedungen.

Die „Times“ meldet aus Konstantinopel, daß die dort befindlichen Engländer über die Nachrichten aus Paris niedergefallen sind. Sie befürchten, daß das britische Ansehen sehr darunter leidet und daß die schärfsten Folgen für den britischen Handel mit der Türkei sich daraus ergeben werden. Man sei der Ansicht, die britische Regierung habe nicht einmal daran gedacht, die türkische Regierung nach dem Ansehen gegeben.

Für eilige Leser

Im der Berliner Börse hat das Interesse für Devisen stark nachgelassen und sich dem Effektenmarkt zugewandt, wo z. B. beträchtliche Kurssteigerungen zu verzeichnen waren. Die Produktbörsen waren trotz des stillen Devisenmarktes fest.

Der Münchner Neuesten Nachrichten zufolge hat Generalkonferenz von Venedig gestern noch mehr als einstimmigen Aufschluß erhalten. Die Menge bereitet ihm auf dem Balken für türkische Divisionen.

Der Reichstag hielt gestern mittag eine Sitzung ab, die in der Hauptsache der Beratung des Entwurfs einer Verordnung über die Zolländerung gewidmet war. Die Präsidentschaft für gewisse Zugeständnisse wurden nachmals um 50 Prozent erhöht.

Der Berliner Magistrat wird der Stadteroberungsverammlung eine Dringlichkeitsvorlage wegen Erhöhung der Straßenbahnrate auf 15 Mark unterbreiten.

Wie die „Agence Reuter“ aus Paris erfährt, sind die heutigen Schusswunden sehr erfolgreich.

Die das Berliner „Journal“ meldet, spricht man von dem wahrscheinlichsten Zurücktritt des zweiten französischen Delegationen in der Reparationskommissionen Kausler.

Reuter meldet: Die Vertreter der amerikanischen und englischen Regierung werden demnächst eine Anzahl wichtiger Fragen, darunter maßgebender auch die Schwierigkeiten im nahen Osten, erörtern.

Die Einladung zur Orientkonferenz wurde durch die alliierten Kommissare dem Großfürsten sowie dem Vertreter der Angoraregierung ausgeschrieben.

England verläßt seine Streitkräfte im Mittelmeer. Außer einer Reihe Schiffen sind auch Truppentransporter nach dem nahen Osten unterwegs.

Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Athen hat das Kabinett beschlossen, über ganz Griechenland den Belagerungszustand zu verhängen. In Thrazien sind die vier letzten Zollstellen unter die Waffen berufen worden.

In einer Note an die Großmächte fordert Bulgarien Selbständigkeit Thrazien.

Gestern vormittag fuhr, wie aus Zarnowitz gemeldet wird, eine Dampflokomotive bei der Hühnerhütte über den Freilad hinaus und stürzte über die Böschung hinab. Der Lokomotivführer wurde getötet. Zwei Mitfahrer wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist erheblich.

Aus Karlsruhe wird mitgeteilt: Gestern vormittag stürzte beim ebenen Portal des großen Bahnhofs zwischen Zölling und Pöhlitz nach der Durchfahrt eines Personenzuges infolge starker Regenfälle große Festzüge auf die Gleise. Der Zugverkehr ist während 12 Stunden behindert, doch nicht ganz lahmgelegt.

Neder der Karlsruher Gegen ist ein Unwetter von besonderer Schiefe hebreragenen. In Paris selbst ist kein besonderer Schaden angerichtet worden. In Metz entstand durch den Sturm ein großer Schaden. Die Lokomotive eines mit Passagieren überladenen Zuges fuhr gegen umgestürzte Telegrafentänne und entgleiste, doch wurde nur Materialschaden angerichtet.

Die Schwaböcher in Polnisch-Oberhessen sind ruhig verlaufen.

Am Vorbesitz der Unterzeichnung des Friedensabkommens von St. Germain fanden in Wien große Protestdemonstrationen statt.

Dollar amt. 1405,74 G.

Die neue preussische Landgemeinde-Ordnung

Von Bürgermeister H. Quohl in Oalfe.
II. (Nachdruck verboten.)

In allen Selbstverwaltungs-Angelegenheiten, die nicht allein dem Gemeinde-Vorstand überlassen sind, äußert die Gemeinde ihren Willen durch Gemeindebeschlüsse. Der Gemeinde-Vorstand führt die gesamte Verwaltung der Gemeinde, besetzt die Beschlüsse der Gemeinde-Berater, der beauftragt die Gemeinde nach außen, verwalte die Gemeinde-Ansichten, entwirft den Haushaltsplan, stellt die Gemeindebeamten an, bestellt die Gemeindeabgaben und Dienste nach Gesetzen und Beschlüssen und führt die Gemeindebeschlüsse. Der Gemeindevorstand kann gegen Gemeindebeamte, mit Ausnahme der Schöffen, auf Grund des Disziplinarergesses vom 21. Juli 1883 als Ordnungsmäßigkeiten Verwarnungen, Verweise und Geldstrafen festsetzen.

Auftrags-Angelegenheiten der Landgemeinden sind diejenigen Aufgaben, welche von Reich, aber nicht gesetzlich den Landgemeinden zur Ausführung übertragen sind, bei neuen Auftrags-Angelegenheiten muß die Deutung der Kosten gesetzlich geregelt werden.

Landbürgermeister sind aus Landgemeinden bestehende Gemeindeverbände. Jede Landgemeinde muß einen Landbürgermeister ernennen. Seine größte Landgemeinde kann für sich eine Landbürgermeister wählen. Die Bildung einer solchen erfolgt zum ersten Male nach einem für jeden Kreis vom Kreis-ausschuss nach Anhörung der beteiligten Gemeinden aufgestellten Pläne durch den Minister des Innern oder eine von diesen beauftragte Behörde. Die für Landgemeinden geltenden gesetzlichen Vorschriften finden auf die Landbürgermeister Anwendung. In Landbürgermeister treten an die Stelle der Gemeinde-Beraterinnen die Bürgermeister-Beraterinnen, an die Stelle der Gemeinde-Beschlüssen die Landbürgermeister-Beschlüsse der Bürgermeister. Der Bürgermeister-Berater wird von den Gemeindeangehörigen der der Landbürgermeister gehörigen Landgemeinden gewählt, Vorsitzender ist der Landbürgermeister. Er ist behälter Beamter, auf 12 Jahre gewählt. Der Landbürgermeister ist verpflichtet, die Geschäfte des Gemeinde-Vorstandes in jeder Gemeinde auf Antrag zu übernehmen. Die Landbürgermeister sind Orts-erweiterungsverbände im Sinne des Gesetzes vom 6. Juni 1870 und 30. Mai 1908. In den Angelegenheiten des Landbürgermeisters gehört insbesondere die Beherrschung der örtlichen Geschäfte der allgemeinen Landesverwaltung, die Verwaltung der örtlichen Polizei und das Amt eines Schöffenmännern als Stabsbeamten. Die Aufsicht über die Landgemeinden und Landbürgermeister in Selbstverwaltungs-Angelegenheiten liegt dem Staatsrat. Die Selbstverwaltungs-Angelegenheiten der Landgemeinden sind dem Landbürgermeister unterstellt. Die gewählten Gemeindebeschlüsse, Schöffen, Landbürgermeister und Beigeordneten bedürfen der Bestätigung durch die Aufsichtsbehörde. Wegen Zugehörigkeit eines Gemeindeführers zu einer politischen Partei darf die Bestätigung nicht verweigert werden. Die Bestätigung ist in allen Fällen dem Gewählten entgegenzusetzen zur Weigerung zu geben.

Der Aufsichtsbehörde sind Gemeindebeschlüsse vor der Ausführung zur Beachtung vorzuliegen, wenn sie betreffen: Orts-gesetze, Abweichungen von den Vorschriften über Vermögens-verwaltung von Gemeinden und Landbürgermeister, Befreiung einer Gemeinde von Steuern, Übernahme einer Bürgerpflicht, Veräußerung von Gemeinde-Abgaben und Gründung von Kommunal-banken. Die Aufsicht des Staates über die Landgemeinden und Landbürgermeister ist in erster Instanz der Landrat unter Mitwirkung des Kreis-Ausschusses, in zweiter Instanz der Regierungspräsident unter Mitwirkung des Verwaltungs-Rates aus. Die nach den bisherigen Landgemeinde-Ordnungen geltenden Vorschriften über das Gemeindevermögen werden aufgehoben; letzteres ist fortan Gemeinde-Vermögen. Die bestehenden Vorschriften über die Rechte und Pflichten der Gemeindeführer im Bereich des Schöffenamtes bleiben bis zur gesetzlichen Neuordnung unberührt, ebenso die Vorschriften über das Schöffenamt.

Ortsgerichte (Frieden), welche weder zu den Städten noch zu den Landgemeinden gehören, können nach Anhörung der Beteiligten durch Beschluß des Staatsministeriums zu Städten oder Landgemeinden erklärt werden. Die bestehenden selbständigen Ortsgerichte sind aufzulösen und nach förmlicher Auseinandersetzung mit Landgemeinden oder Städten zu vereinigen oder mit anderen Ortsgerichten zu einer Land- oder Stadtgemeinde zusammenzufügen. Für jede Kreis ist für die Durchführung dieser Maßnahmen ein Plan aufzustellen. Von der Aufstellung eines Ortsgerichts kann Abstand genommen werden, wenn sich eine Vereinigung im vorbestimmten Sinne nicht ermöglichen läßt. Bei der Bildung der Landbürgermeister bleiben die in den einzelnen Kreisen vorhandenen Amtsgerichte, Landbürgermeisterämter, Kirchlichlandgemeinden bestehen. Die Wahlen zu den Gemeindeberatern finden zum ersten Male innerhalb drei Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes statt. Die zur Einführung der neuen Gemeindeverordnungen bleiben die bestehenden in Tätigkeit. Die Wahlen zu den Bürgermeister-Beraterinnen finden innerhalb drei Monaten nach der Bildung der Bürgermeisterämter statt.

Alle diese Ausföhrungen gesien, was Bedeutung nach, nicht eingetragene die neue Landgemeinde-Ordnung für das platt Land sein wird. Wie regelt bis ins Kleinste die Verfassung der Gemeinden und Gemeindeverbände, vereinigt die Gemeindeverbände, bringt die Einrichtung der Landbürgermeisterämter als

weitere Gemeindevorstände, die Auflösung der selbständigen ...

deweisen darin nur Widerlegung, Erheblich noch ...

Wahltagungsamten tritt. Wie wir hören, ist zwischen dem ...

Die Abgeordneten im Reichstagspräsidium. Nachdem die ...

Wiederbeginn der Parlamentsarbeit in Breslau. Der ...

Die Wahlen in Ost-Oberschlesien

w. Weichen, 26. September.

Die Wojwodschaft Schlesien ist in drei Wahlkreise eingeteilt ...

In der Stadt Katowitz erhielten die Demokraten 647 Stimmen ...

In der Stadt Zaurachütte: Demokraten 590 St., polnische Sozialisten 1067 St., deutsche Sozialisten 8914 St., Kommunisten 148 St., ...

Immer wieder der Schandvertrag

Die deutsche Regierung hat an die Regierender Regierung eine Note geschickt ...

Rücktritt des französischen Botschafters in Berlin

In diplomatischen Kreisen lauten die Nachrichten ...

Die heilige Scholle

Ein deutscher Bauernroman aus dem letzten Jahrhundert.

Die nächste Stunde noch brachte das Umwerter. Knapp vorher trat die Witwe Weberling ins schließende Haus ...

In Berlin genannt wurden. In erster Linie kommen in Frage: Der Senator Dr. Wang ...

Aus aller Welt

Der Einbruch bei Althoff

Der in der Nacht zum 11. August vergangene Einbruch ...

Der Provinzordienst des Terzianers

Dem Angestellten einer Hamburger Eisenbahnfabrik war es in kurzer Zeit gelungen, seine Firma nicht weniger als 300.000 Eisenbeinlagen für Nahrung zu beschaffen ...

Unsere Leser

die die „Halbesche Zeitung“ für den Monat Oktober oder für das vierte Vierteljahr noch nicht bestellt haben, bitten wir, dies sofort zu bestellen ...

„Da ist! Hier der Alte.“ Das Mädchen ist wie ein Werk in Not. Hier der Alte, der kramt sich durch ...

„Großvater — erzähl, wie unter Vater — wie er nach Anshland gegangen ist. Aus Hunger nach Meistum hat ...

Da warf der alte Weberling unvorsicht die Fenster zu, damit die blinde Schwärze im Dier hitzen, und während ...

Gier Vater war vor solchen Schulfen zum Kriegsdienst eingegangen und gewehrt, wie man einen Jagdhund abrichtet. Klaven und Gehunden. Das war so Mode im hannoverschen Königreich von Napoleons Gnaden. ...

Gier Vater hat sich ein Donner davorn und zerrt ihre Worte. Blüte umfunden das Haus des alten Webers, und verküßert schweig die Frau.

„Es ist schon so gewesen.“ Der Alte strich seine weißen Bart. „Gier Vater hat spät getreut, wie der reiche Weltbauher. Wir waren arm, aber gelegent. Da drüben auf dem Hofe hat aber die Mutterläste auch nicht gefehlt, denn die Weltengrunder in ihrem blauen Mantel war allezeit amene, ist auch erer Vate gewesen und hat in all der Not und Arbeit nie eins versäumt.“

Zahl nicht noch ein Wort von unterer kleinen Martha hier sagen.“ Er hat sich aber Vater wie eine Verbeigung herbeigewandt. „Die Manner sagen in den Krieg. Mein Sohn Andres hat mit ihnen und er ist mich an, als einer, da er weiß; Ich konnte nicht wieder zurück. Als ich ihm den verborgenen Notgrasden, eine verblühene Wegwehrrn reichen wollte, wie damals vor dem Ausmarsch nach Anshland, da schüttelte er den Kopf und ging tumm hinans. Sein letzter Bild — heut ich noch, wie er vom Zaune wankte und auch all mit Augen umstärte, grüßte.“

Meinmartha zeigte eben durchs Fenster und rief: „Großvater! Das Mädchen, des wir gepland haben!“

Der Alte tat das Fenster ein wenig auf. Da sah sie den ärmlichen Indienstmann sich unterm Gewittersturm neigen und biegen. Regen rauschte, Sagel flachte herab, schilf ihm die grünen Wälder vom Rebe. Zitternd fand der junge Mann in der gewitterdunklen, tummverbeigten Dornhecke vor dem Weberhäuschen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



